

Datum: 02. Juli 2014

Chefgeologe verteilt Maulkörbe - Mitarbeiter dürfen ohne Zustimmung nicht mit Ministerium kommunizieren

Der oberste Geologe des Landes, Harald Ehse, eckte einst selbst mit Äußerungen bei seinem Arbeitgeber an und war zeitweilig zum Schweigen verdonnert. Nun hat er offenbar selbst Probleme mit Mitarbeitern seines Amtes.

Vor wenigen Wochen bekam Harald Ehse vom Wirtschaftsministerium einen Maulkorb verpasst, weil er laut und unbeirrt nach einem detaillierten wasserkundlichen Gutachten zum Bau der umstrittenen Hochmoselbrücke verlangt hatte, das es bis dahin so nicht gab (der TV berichtete). Inzwischen verteilt der Chef des Landesamts für Geologie und Bergbau (LGB) selbst Maulkörbe. In einem kurz gefassten internen Schreiben, das der Rhein-Zeitung vorliegt, werden alle Mitarbeiter klipp und klar darauf hingewiesen, dass sie nur mit Zustimmung des Amtsleiters mit ihrem Ministerium kommunizieren dürfen.

Ehse selbst will sein Vorgehen nicht als Maulkorb verstanden wissen. Er halte sich an die Geschäftsordnung, sagte er der Zeitung Rheinpfalz. Formal stimmt das, aber in der behördlichen Praxis kommunizieren die Mitarbeiter von Landesamt und Ministerien ständig miteinander, ohne dass der Amtsleiter eingeschaltet wird.

Das Verhältnis von Ehse zu führenden Mitarbeitern ist laut dem Bericht der [Rhein-Zeitung](#) "vollkommen vergiftet". Heute trifft er sich mit Staatssekretär Uwe Hüser (Grüne), Amtschef im Wirtschaftsministerium, zu einem Krisengespräch. Flankierend laufen auch Gespräche mit den Abteilungsleitern.

Auf Betreiben von Ehse war zur Hochmoselbrücke ein weiteres Expertengutachten in Auftrag gegeben worden, das Anfang Juni vorgestellt wurde. Demnach steht die Brücke, die Eifel und Hunsrück über die Mosel miteinander verbindet, trotz eines Rutschhangs auf Eifeler Seite auf stabilem Untergrund. Daraufhin sagte Ehse im Landtag: "Es bestehen keine Hindernisse für eine Fortsetzung des Brückenbaus auf der Eifelseite." DB/dpa

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten